

Presseinformation

Nr. 57/2020

16.10.2020 – MPo

Länderübergreifende Zusammenarbeit: Klinikum St. Georg Leipzig und Universitätsklinikum Halle bauen Neurovaskuläres Netzwerk auf Geballte Kompetenz im Raum Mitteldeutschland

Leipzig/Halle: Das Klinikum St. Georg in Leipzig und das Universitätsklinikum Halle werden zukünftig enger in Form eines „Neurovaskulären Netzwerk“ zusammenarbeiten und eine überregionale Versorgungsstruktur aufbauen, in der alle Patienten mit neurovaskulären Erkrankungen versorgt werden können. Dies betrifft auch Patienten mit seltenen Entitäten, die interdisziplinär auf hohem Niveau unter besonderer Berücksichtigung innovativer Therapiekonzepte versorgt werden können. Das Neurovaskuläre Netzwerk wird sich in interdisziplinärer Zusammenarbeit von Neurologen, Neuroradiologen, Neurochirurgen und Intensivmedizinerinnen mit der Diagnostik und Therapie gefäßbedingter Erkrankungen der arteriellen und venösen Blutgefäße des Hirnkreislaufs befassen. Dabei handelt es sich in der Mehrzahl um akute lebensbedrohliche Zustände, die umgehend behandelt werden müssen.

Erstes Neurovaskuläres Netzwerk im Raum Leipzig-Halle

Im interdisziplinären Neurovaskulären Netzwerk haben sich das Klinikum St. Georg und das Universitätsklinikum Halle zusammengeschlossen, um eine Behandlung von Schlaganfällen und sämtlichen anderen Gefäßerkrankungen von Gehirn und Rückenmark auf höchstem Niveau sicherzustellen. Koordinierendes Zentrum ist das Klinikum St. Georg, welches durch das TESSA Schlaganfallnetzwerk bereits seit zehn Jahren auf eine umfangreiche Expertise bei der Behandlung und der interdisziplinären Koordination von Schlaganfallpatienten in Sachsen zurückblicken kann. „Die Anfragen nehmen kontinuierlich zu. Im Jahr 2013 verzeichnete das TESSA Netzwerk ca. 70 Konsultationen, aktuell sind es jährlich ca. 150 Kontakte. Die Zunahme von Schlaganfällen ist Besorgnis erregend. In einer aktuellen Prognose ist eine Verdoppelung im Jahr 2050 angezeigt. Aktuell gibt es in Deutschland schon ca. 165.000 Patienten. Eine schnelle und adäquate Versorgung ist nicht nur für Patienten entscheidend. Auch volkswirtschaftlich ist schnelles Handeln nutzbringend. Allein die hohen Folgekosten für die vielen Pflegebedürftigen nach Schlaganfällen sind enorm“,

erklärt Dr. Torsten Kraya, Chefarzt der Klinik für Neurologie und künftiger Leiter des neuen Netzwerkes. „Ein weiteres Netzwerk auch über die Ländergrenzen zu etablieren halten wir aus diesen Gründen für längst überfällig. Ich freue mich, dass wir mit dem Universitätsklinikum Halle einen kompetenten Partner innerhalb der universitären Medizin gefunden haben“, ergänzt Dr. Iris Minde, Geschäftsführerin und Sprecherin des Klinikums St. Georg. Bei der bundländerübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Sachsen-Anhalt handelt es sich um ein Novum, dem der Gemeinsame Bundesausschuss noch zustimmen muss. „Wir sind aber sehr zuversichtlich, dass es gelingen wird, dieses Netzwerk in die jeweiligen Krankenhaus-Pläne in Sachsen und Sachsen-Anhalt zu integrieren“, führt Dr. Minde weiter aus.

Hohe Versorgungsqualität durch Vernetzung

Das gemeinsame Konzept sieht für eine sichere Zukunft der Versorgung neurovaskulärer Erkrankungen die enge Kooperation unter den Neuro-Fächern vor. Die zertifizierten Stroke-Units bilden hierbei die Basis der Schlaganfallversorgung. Grundlage eines neurovaskulären Netzwerkes (NVN) ist somit eine verstärkte interdisziplinäre Vernetzung. Innerhalb des neuen Netzwerkes, das im Raum Mitteldeutschland das erste seiner Art ist, arbeiten die neurochirurgischen, neuroradiologischen und gefäßchirurgischen Abteilungen eng mit den Stroke Units zusammen. „Neben gemeinsamen Fallbesprechungen, Gremien, Fort- und Weiterbildung wollen wir auch langfristig Personalressourcen aufbauen, austauschen und rotieren lassen“, beschreibt Dr. Kraya die geplante Arbeit innerhalb des Netzwerkes. Weitere regionale Einrichtungen zur Versorgung komplexer Schlaganfallpatienten und fest eingebundene Netzwerkkliniken mit klaren Zuweisungs- und Besprechungsregeln, wie zum Beispiel Reha-Kliniken, werden ebenfalls Bestandteil des Netzwerkes sein. Durch den strukturierten Austausch innerhalb des Netzwerkes gelangen innovative Diagnostik und Therapie überregional und flächendeckend zum Einsatz.

Einheitliche Behandlungsstandards und Zertifizierung angestrebt

Für eine erfolgreiche Zertifizierung sind, neben der speziellen Expertise der Behandlungsteams und der apparativen Ausstattung, eine enge Kooperation auf der Basis gemeinsamer Behandlungsstandards und Qualitätsmaßnahmen notwendig. Neben dem akuten Schlaganfall werden im Neurovaskulären Netzwerk eine Vielzahl höchst komplexer Gefäßerkrankungen des zentralen Nervensystems, wie z.B. Hirnarterienaneurysmen, Fisteln und arteriovenöse Gefäßanomalien behandelt. Die Standards der Deutschen Schlaganfallhilfe dienen als Orientierung mit dem Ziel einheitlicher Behandlungsstandards und Leitlinien. Für jeden einzelnen Patienten wird die optimale Behandlungsstrategie interdisziplinär ermittelt und individuell angepasst.

Hintergrund TESSA:

Im Juli 2010 nahm das Telemedizinische Schlaganfallnetzwerk Nordwestsachsen (TESSA) seinen Routinebetrieb auf. Zwischen den Partnerkrankenhäusern des Schlaganfallnetzwerkes besteht die Möglichkeit einer teleradiologischen und teleneurologischen Vorstellung von Patienten. Neben dem Klinikum St. Georg in Leipzig ist auch dessen Standort in Wernsdorf, das Fachkrankenhaus Hubertusburg, eines der betreuenden Zentren für folgende Partnerkrankenhäuser: Die Muldentalkliniken mit ihren Krankenhäusern in Wurzen und Grimma, das Helioskrankenhaus in Leisnig, das Kreiskrankenhaus Torgau, die Collm Klinik Oschatz sowie die Krankenhäuser Delitzsch und Eilenburg. Im Rahmen dieses Netzwerkes werden speziell Patienten mit akuten Schlaganfallsymptomen vorgestellt. Außerdem ist es nun möglich, Patienten mit Hirninfarkten und Hirnblutungen in den beteiligten Partnerkrankenhäusern mit den Mitteln der Telemedizin noch besser und schneller zu versorgen und gegebenenfalls einer intravenösen- und/oder einer intraarteriellen Thrombolyse-therapie bzw. endovaskulären Therapie zuzuführen. Dies erhöht die diagnostische und therapeutische Sicherheit für die Patienten.

St. Georg Unternehmensgruppe

Die St. Georg Unternehmensgruppe gehört zu den größten und traditionsreichsten Gesundheitseinrichtungen in Mitteldeutschland. Jährlich werden rund 42.000 Patienten stationär sowie teilstationär versorgt und zudem rund 125.000 Patienten ambulant behandelt. Die Anzahl der operierten Patienten liegt bei jährlich ca. 21.000. In den kommenden Jahren erfährt das Klinikum am Standort Eutritzsch die umfassendste Investition in die bauliche Infrastruktur seit Bestehen. Ein neues Ambulanzzentrum wird Ende 2021 eröffnet. Danach folgt der Bau eines zweiten internistischen Zentralgebäudes, mit dem das Klinikum die Entwicklung zu einer der modernsten Gesundheitseinrichtungen im Raum Leipzig vollziehen wird.

Die Klinik für Infektiologie ist eines von sieben Kompetenz- und Behandlungszentren in Deutschland und versorgt Patienten auf höchstem medizinischen Niveau im Raum Mitteldeutschland. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachbereiche Infektiologie, Nephrologie und des Medizinischen Zentrallabors ist das Klinikum wesentlich an aktuellen Studien zur Corona-Forschung, auch mit externen Partnern, beteiligt.

Das Schwerbrandverletzentrum am Klinikum St. Georg behandelt jährlich bis zu 200 Brandverletzte. Als einziges Zentrum dieser Art in Sachsen behandelt es nicht nur Brandverletzte aus dem gesamten Bundesland, sondern auch aus den angrenzenden Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Bayern.

Die Unternehmensgruppe mit ihren sieben Tochtergesellschaften und vier Krankenhausstandorten – der Unternehmenssitz sowie zwei weitere befinden sich in Leipzig und einer in Wernsdorf – beschäftigt rund 3.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und setzte im Jahr 2017 265 Millionen Euro um.

Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig bildet das Klinikum Medizinstudenten aus. In der Medizinischen Berufsfachschule erlernen über 250 Auszubildende einen Pflegeberuf. Gesellschafter des Klinikums St. Georg, dessen Geschichte mehr als 800 Jahre zurück reicht, ist die Stadt Leipzig.